Freiheitsgeschichten

Autor(en): **Weingartner, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 15

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-605425

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Freiheitsgeschichten

VON PETER WEINGARTNER

Logik. «Man kann einem Bäcker auch nicht vorschreiben, wie viele Weggli er bakken darf», sagte der Flugplatzbesitzer Bruno N., als Kreise in der Bevölkerung zu äussern wagten, man sollte die Zahl der Flugbewegungen an den Wochenenden, an denen eine Mehrheit der Bevölkerung sich eben nicht beim Fliegen oder Fallschirmspringen erholt, herabsetzen.

*

Replik. Niemand kann gezwungen werden, Weggli zu kaufen. Pech hat der Bäcker, wenn er auf seinen Backwaren sitzenbleibt und sie mit Verlust zu Paniermehl verarbeiten muss. Dem Gedröhne der Hobbyflieger (geschweige der darob verstärkt verschmutzten Luft) hingegen kann sich niemand entziehen, es sei denn, er verreise, möglichst in einem unserer modernen Freiheitssymbole: GLS, GTI, TURBO ...

*

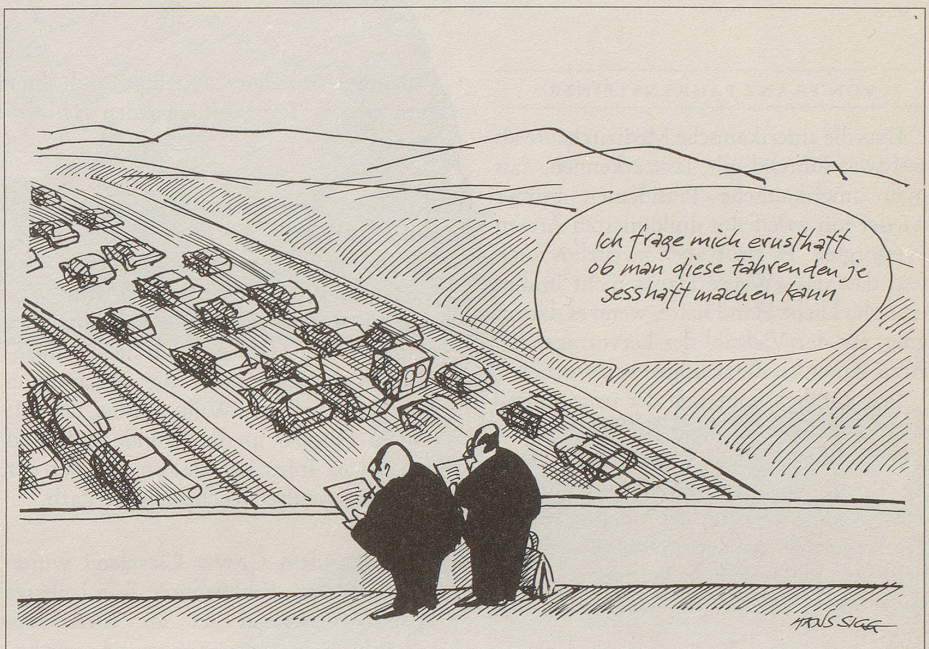
Zynisch. «Was soll's? Wir leben in einer aufgeklärten, liberalen Gesellschaft. Wir lassen uns doch keine Vorschriften machen! *Wir* doch nicht! Die Freiheit ist unser höchstes Gut!» sagte im Rössli Adrian K., stand auf, ging hinaus und schwang sich am Eidgenössischen Bettag zum Trotz auf seine 500er Maschine und brauste durchs Dorf, an dessen Ausgang er eine Kurve nicht erwischte und an einem alten, kranken Baum sein frühes Ende fand.

*

Noch einmal. «Auf eine Freiheit, die nicht auch die Freiheit, sich selber in die Luft zu jagen, beinhaltet, pfeife ich», sagte Anton P., pfiff sich ein Liedchen dabei («Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein ...») und ärgerte sich darüber, dass die gross angekündigte Flugshow beschnitten worden war.

*

Sarkastisch. «Du bist ja dein Leben lang gefangen», sagte die Fliege zur Spinne, «was muss das für ein schrecklich' Leben sein.» «Ja, ja», meinte darauf die Spinne, und eben hatte sich die Fliege im Netz verfangen, «in deinen Augen muss so ein Leben im Netz schrecklich sein. Allein, für dich dauert es ja nicht mehr lange.»



Neonomadismus

Was nicht verboten ist, muss erlaubt sein. Und verbieten lasse ich mir nichts. Wieso soll ich mich einschränken, wenn der andere sich auch nicht einschränkt? Wer nicht will, soll auch nicht zum Tragen von Gasmasken verpflichtet werden. Jeder soll selber entscheiden können, ob er will oder nicht. Gilt auch für Sie.

*

Dabei wäre *frei* ein so vielsagendes Wort; die Buchstaben, die dieses Wort bilden, wecken so herrlich positive Assoziationen. Festliches ist drin: Feir! Aber auch, um die Pflanzenwelt zu bemühen (ich denke an Äpfel, Zwetschgen, Birnen), die Erfüllung zum Falle: Reif! (Dass der Reif etwas mit Kälte, Starre zu tun hat, fällt mir eben erst jetzt ein.)

*

Das ist *auch* eine Freiheit: Wenn eine Sache uns nicht direkt betrifft, nehmen wir uns die Freiheit heraus, uns nicht dafür zu interessieren. Soll doch jeder selber sehen! Solidarität? Dass das ein Fremdwort ist, dürfte allen klar sein.

HOTEL ★★★
CACCIATORI
CH-6936 CADEMARIO Tel. 091 / 59 22 36

Wanderferien
im
Malcantone

Tessin

Das pittoreske CADEMARIO bietet Ihnen:
● 28 Wanderwege
zu herrlichen Aussichtspunkten auf See und Berge, zu typischen Tessiner Dörfchen, durch Weinberge und Wälder.
● Ruhe, Erholung, mildes Klima
Unser Haus liegt in sonniger und ruhigster Lage inmitten von Kastanienwäldern. Gute Küche und Keller sind für uns selbstverständlich.
Halbpension ab Fr. 75.–
Pauschalwochen HP ab Fr. 470.–
Alle Zimmer mit Bad, Dusche, WC, Radio, Tel., Balkon.
Neu: Rustikazimmer mit TV + Mini-Bar
Persönlich geführt durch die Besitzerfamilie A. + E. Erni.

Coupon für Hotelprospekt
Name: _____
_____
Adresse: _____
_____